

Insolvenzstatistik I. Halbjahr 2008

Österreich – (k)ein Fels in der Brandung

Wien, 04.07.2008.

Das 1:0 gegen Deutschland muss erst verdaut werden, schon bahnt sich ein weiterer Treffer an - diesmal für die heimische Wirtschaft:

Kreditversicherungen **warnen** seit einigen Monaten, dass die Insolvenzen wieder anwachsen werden, sie berichten über **schlagartig steigende Schadensverläufe** in den Nachbarländern Österreichs. Auch für Österreich rechnet dieser Branche wiederum mit **ansteigenden Insolvenzen** im Bereich der Unternehmen. Dies lässt sich aus der KSV1870-Insolvenzstatistik zum 1. Halbjahr 2008 schließen:

- Die Zahl der betroffenen Dienstnehmer stieg auf 10.100 (+ 11 %).
- Kriminelle Praktiken innerhalb der Branche bringen die Bauwirtschaft wieder auf den 1. Platz.
- Das 2. Quartal 2008 markiert eine Trendwende: Die Pleiten steigen wieder an.
- Die Privatpleiten steigen rasant: Im 1. Halbjahr waren es ca. 4.290 Verfahren, also fast 17 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs.
- Eine von manchen geforderte Änderung des Insolvenzrechts hat keinen Einfluss auf die Anzahl der Pleiten.

Auch wenn die Halbjahreszahlen die Prognose des Aufwärtstrends derzeit noch nicht bestätigen: Einem geringfügigen Anstieg der eröffneten Insolvenzverfahren steht ein nachhaltiger, wiederum zweistelliger Rückgang der mangels Masse abgewiesenen Konkurse gegenüber. Für den KSV1870-Experten Dr. Hans-Georg Kantner ein vielfacher Erfolg: „Jeder eröffnete Fall, der früher zu einer Konkursabweisung geführt hätte, ist ein Plus an Transparenz und bringt Aufarbeitung und unter Umständen sogar Sanierung.“

Die Migrationsanalyse ergibt, dass insgesamt ca. 5 % weniger Firmen pleite gegangen sind, aber zugleich ca. 9 % der Fälle statt einer Abweisung zu einer Verfahrenseröffnung geführt haben.

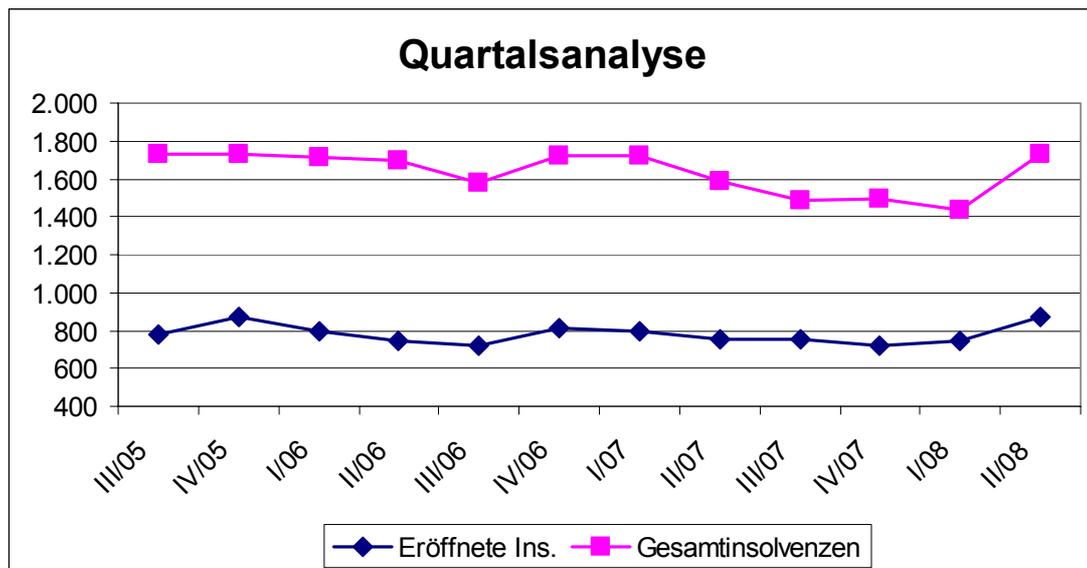
Betroffene Dienstnehmer sind mit 10.100 um 11 % angestiegen. Das ist auf einige größere Fälle zurückzuführen (AST, Battenfeld) und stellt damit keinen neuen Trend dar. Die betroffenen Verbindlichkeiten waren rückläufig und betrugen etwa EUR 1,1 Mrd.

Prognosen – nichts als Prognosen

Wirtschaft ist Psychologie und da spielen oft Kleinigkeiten eine Rolle: Hat die Weltmeisterschaft in Deutschland vor zwei Jahren eine Nation aus ihrem Wachkoma geküsst, so dürfen wir bei Österreich feststellen, dass wir auch ohne Fußball ein gehöriges Selbstbewusstsein entwickelt haben. So lag das Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren immer deutlich über den Werten vergleichbarer westeuropäischer Länder.

Zur Jahresprognose 2008 sagt der Insolvenzexperte des KSV1870 Hans-Georg Kantner: "Zu Beginn des Jahres war auch ich davon überzeugt, dass die Unternehmenspleiten 2008 leicht sinken würden. Diese Überzeugung wird nun angesichts des 2. Quartals 2008 etwas relativiert. Wahrscheinlich markiert dieses zweite Quartal eine Trendwende, sodass wir am Ende des Jahres sogar froh sein müssen, wenn die Pleiten gegenüber 2007 nicht gestiegen sind."

Diese Quartalsanalyse aufgrund der KSV1870-Hochrechnung zeigt einen deutlichen Knick in der Kurve:



© KSV1870

Um die Ursachen für diesen Anstieg zu erkennen, muss man nicht lange suchen:

- **Exorbitante Treibstoffpreise** schlagen sich zu Buche. Dabei sind die Preise noch nicht für alle Energieträger gestiegen. Alleine die Erwartung weiterer Preisanstiege dämpft Investition und Konsum.
- Hat der schwache US-Dollar in den letzten Jahren die Ölpreisentwicklung dämpfen können, dürfte mittlerweile ein Teil des **Preisanstiegs** auf genau diese **Dollarschwäche** zurückzuführen sein: Die Produzenten wollen den realen Wert des Öls bezahlt sehen;
- Trotz gegenteiliger Beteuerungen der Kreditinstitute, hat die so genannte Subprime-Krise in den USA sehr wohl die **Finanzierfreudigkeit** der Banken **gedämpft**. Vor allem die im Interbankgeschäft teilweise verlangten Margen unterlaufen derzeit die Zentralbankpolitik des „billigen Geldes“, sodass trotz weiterhin sprudelnder Quellen die Kredite für die Firmen verhältnismäßig teuer bleiben.

Österreich liegt hier an der Peripherie der Problemzone Mitteleuropa, da die Alpenrepublik in den Wachstumsmärkten der neuen Mitgliedsländer stark engagiert ist. Das hilft, kann aber die Probleme, die aus dem Westen dräuen, nicht vollkommen überlagern. Fazit der KSV1870-Experten: **Das Jahr 2008 wird keine weitere Entspannung bringen können, mit oder ohne EM.**

Früher Katzenjammer

Führend bei den Insolvenzen sind seit Jahren immer wieder „die üblichen Verdächtigen“, wobei die Branche **Gastgewerbe** fast unverändert auf dem hohen **3. Platz** rangiert. Die schwach besuchten Fanmeilen rund um die Fußball-EM können nicht der Grund sein, vielmehr liegt es an der absolut hohen Zahl an Betrieben - viele versuchen es, viele scheitern - in einer Branche, in der Gründung leichter und somit verlockender ist als in vielen anderen. In relativen Zahlen – also bezogen auf die Zahl der aktiven Unternehmen – verzeichnet die Gastronomie eine eher niedrige Insolvenzneigung.

Die **Bauwirtschaft** belegt ebenfalls seit vielen Jahren den unrühmlichen **1. Platz**, meist nach Zahl der Verfahren, zuweilen auch nach Höhe der Passiva. Für ein Land, in dem derartig viel gebaut wird, ist dies seit Jahren ein Beweis nicht für die Schwäche der Wirtschaft, sondern für die **Tiefe der kriminellen Praktiken** in der Branche. „Es lohnt sich noch immer eine `Baufirma auf eine Saison´ zu gründen“, weiß Dr. Hans-Georg Kantner „und mit oft hunderten, frisch angemeldeten Dienstnehmern nach schon wenigen Wochen oder Monaten in die geplante Insolvenz zu schlittern“.

Lösungen dafür könnten aus KSV1870-Sicht sein:

- die **Dienstnehmer** voll „in die Pflicht zu nehmen“: Das bedeutet, dass ihnen erhebliche Hürden auferlegt werden, die Hintergründe der Anstellung aufzuhellen und eine Gutgläubigkeit zu bescheinigen.
- Auch **Wartefristen** (klassisch in einigen Versicherungstypen) von z. B. einem Monat würden diese Umtriebe rasch reduzieren.
- oder eine volle und kompromisslose **Haftung des Werkbestellers**, der dann auch guten Grund hätte, nur seriöse und nachhaltig arbeitende Baufirmen auf sein Grundstück zu lassen.

Die Wege der österreichischen Politik, die Problematik, Taskforces einzusetzen, die den kriminellen Machenschaften nachspüren sollen, konnten bisher höchstens fallweise nach der Tat punkten – doch **nach der Tat ist vor der Tat**, wie die Erfahrungen der letzten Jahre bewiesen haben.

Es fehlt wohl am tatsächlichen Willen der Sozialpartner eine nachhaltige Abhilfe zu schaffen: Denn solange alle Wirtschaftszweige durch Umlagebeträge zur Finanzierung des Sozialbetrugs am Bau beitragen, kann man ja diese Praktiken gerne auch verlängern. Manche Insider wie Masseverwalter sind der Meinung, dass die betrügerisch herausgelockten Zahlungen mittlerweile das Niveau der Rechnungsabgänge des Gesundheitssystems erreicht haben. Diese These wird zwar von Vertretern des Gesundheitssystems nicht bestätigt, dürfte aber nicht weit von der Wahrheit entfernt sein.

Morgenröte für Unternehmenssanierer?

Immer wenn die Insolvenzen hoch sind, oder steigen – wie soeben – erschallt der Ruf nach einem neuen, besseren Insolvenzrecht. Gerne wird dabei aber etwas übersehen, gibt Insolvenzexperte Dr. Kantner dabei zu bedenken: „Das **Insolvenzrecht** kann die Pleiten nicht verhindern, sondern **regelt nur deren Bearbeitung**“.

Tatsache ist, dass Österreich ein hervorragendes Insolvenzrecht besitzt und mit ca. 33 % eine Sanierungsrate, die in Europa und der westlichen Welt ihresgleichen sucht.

Von der östlichen gar nicht zu reden. Wenn Änderungen, dann nur behutsam und nur, um das Erreichte zu verbessern ohne seinen Bestand zu gefährden. Das Insolvenzrecht ist kein Feld für Experimente und Radikalkuren, sondern für sichere und verlässliche Anwendung

bewährten Wissens. Das beweisen uns die Insolvenzrechte mancher Reformstaaten, die innerhalb kürzester Zeit mehrmalige Paradigmenwechsel durchliefen. Gut Ding braucht Weile, vor allem im Bereich der Firmensanierung.

Tatsächlich arbeitet das Justizministerium schon seit längerem an einer Novelle des Unternehmensinsolvenzrechts mit dem Ziel, dem Unternehmer die Scheu vor dem Verfahren zu nehmen. Indem man diesem die Zügel unter gewissen engen Bedingungen nicht aus der Hand nimmt, würde eine **ausgleichsähnliche Phase auch im Konkurs** ermöglicht, und damit wären an eine Schließung des Unternehmens einigermaßen restriktive Bedingungen geknüpft. „Der KSV1870 hat diese Bestrebungen unterstützt und sieht darin geeignete Maßnahmen zur behutsamen Weiterentwicklung des österreichischen Insolvenzrechts“, fasst KSV1870-Geschäftsführer Johannes Nejedlik den Standpunkt von Österreichs größtem Gläubigerschutzverband zusammen.

Die Privatkonkurse: Noch nie so pleite wie heute?

Alle Zeichen deuten darauf hin, dass die Konkurse der Privaten (offiziell als „Schuldenregulierungsverfahren“ bezeichnet) heuer und auch in den nächsten Jahren ansteigen werden. Mit rund 4.290 Verfahren im 1. Halbjahr liegen wir ca. 17 % über dem Vergleichszeitraum 2007. Der Trend zeigt seit Jahren deutlich nach oben – **und das ist gut so!**

Denn jeder über eine Privatperson eröffnete Konkurs bedeutet Geld für die Gläubiger und ein **Licht am Ende des Tunnels** für die verschuldeten Personen. Nahezu alle Verfahren werden auf Eigenantrag der Schuldner eröffnet – manche Eröffnungen dauern zu lange, manchen Schuldnern werden durch die Gerichte formale Schwierigkeiten gemacht. Aber jedes so eröffnete Verfahren bedeutet ein Stück Hoffnung für die Überschuldeten.

Die Schulden der Privaten gehen zurück und liegen pro Fall mit durchschnittlich EUR 118.000,- etwa 12 % unter dem Vorjahr. Wirkliche Verbraucher haben Schulden von durchschnittlich EUR 55.000 – **die ehemaligen Selbstständigen** haben Schulden von einigen hunderttausend Euro – sie **stellen nach wie vor die größte Gruppe der Schuldner.**

Insolvenzen des 1. Halbjahres nach Bundesländern:

Bundesland	eröffnete Fälle 2008	eröffnete Fälle 2007	Änderung in %	Passiva 2008 in Mio. EUR	Passiva 2007 in Mio. EUR
Wien	1.637	1.278	28,1%	152,9	134,9
Niederösterreich	423	373	13,4%	59,4	78,2
Burgenland	76	69	10,1%	11,0	13,1
Oberösterreich	529	546	-3,1%	63,9	64,0
Salzburg	228	227	0,4%	34,6	28,7
Vorarlberg	328	267	22,8%	36,9	34,5
Tirol	417	397	5,0%	57,3	50,4
Steiermark	319	241	32,4%	53,0	44,6
Kärnten	329	274	20,1%	37,7	44,4
Gesamt	4.286	3.672	16,7%	506,7	492,8

© KSV1870

- OÖ: Das einzige Bundesland mit rückläufigen Zahlen ist Oberösterreich. Ein Bundesland, das im Bereich Privatkonkurs seit Anbeginn führend in der Entwicklung war, und im übrigen schon einige Male vorübergehend rückläufige Zahlen aufgewiesen hat.
- St: Dagegen verzeichnet die Steiermark das stärkste Wachstum; sie ist allerdings das Bundesland mit einem, sehr geringen Insolvenzaufkommen per capita, sodass hier von einem Nachzieheffekt gesprochen werden kann. Besorgniserregend ist diese Entwicklung noch nicht.
- Ti: Wegen des bereits hohen Insolvenzaufkommens ist darin ein Schritt zur „Normalisierung“ zu sehen.
- W: Wien ist nicht nur das größte Bundesland, sondern verzeichnet nachhaltige Steigerungsraten - auch im 1. Halbjahr 2008. Obgleich Wien hinsichtlich der Verfahren schon deutlich überrepräsentiert ist. Dies hat zweifellos mit der großstädtischen Struktur zu tun.
- NÖB: Niederösterreich und Burgenland sind Länder mit niedrigem Insolvenzaufkommen.

	Wien	NÖ	Bgld	OÖ	Sbg	Vbg	Tirol	Stmk	Ktn
Konkurse 1995 - 2007 Verteilung in Prozent	24,8%	10,6%	2,5%	15,6%	7,1%	7,1%	12,4%	8,0%	11,9%
Bevölkerung Verteilung in Prozent (ÖSTAT)	20,0%	19,2%	3,4%	16,9%	6,4%	4,4%	8,4%	14,5%	6,8%

© KSV1870

Armut und Schulden

Kürzlich fand in Wien am Juridicum eine Konferenz zu Armut und Recht statt, die sich mit Armut und den Berührungspunkten zur Rechtsordnung befasste. Eine These in der Konferenz war, dass **Armut nicht die Ursache für Schulden ist, sondern umgekehrt, Schulden oftmals die Ursache für Armut.** Nur wer über regelmäßiges Einkommen verfügt, wer Vermögen oder taugliche Sicherheit in Form von Bürgen stellen kann, erlangt Kredit. Arme Menschen sind nicht kreditwürdig. Geht das regelmäßige Einkommen flöten, oder verlieren Schuldner und Bürgen die Lebensgrundlage, dann wachsen Schulden sehr rasch an und können Existenzen vernichten.

An dieser Schnittstelle ist das **Insolvenzrecht** angesiedelt, das **seit 1995 eine reelle und faire Chance auf Entschuldung** bietet. Es ist ein ausgesprochen gut gemachtes Recht, das einen nach langen Verhandlungen erzielten Kompromiss der Wirtschaft und des Sozialressorts enthält, nämlich eine Mindestquote im so genannten Abschöpfungsverfahren von 10 %. Zugegeben, sie hat etwas arbiträres – sie könnte 12 % betragen, sie könnte aber auch geringer sein. Sie wurde mit 10 % als Kompromiss festgesetzt und hat sich seit 1995 nachhaltig bewährt. In Österreich erhalten Gläubiger Geld aus den Insolvenzverfahren, in Österreich erreichen Schuldner die Entschuldung. In 75 % der Verfahren über einen Zahlungsplan, sobald dieser erfüllt wurde – 25% münden im Abschöpfungsverfahren, das 7 Jahre dauert und in ca. 85 % der Fälle zu einer Entschuldung führt.

Das Verfahren funktioniert, der Kompromiss hat sich bewährt. Wir sollten stolz darauf sein, denn solche Kompromisse – nicht selten in der Form eines Provisoriums – überdauern Generationen. Das wünscht sich der KSV1870 auch für den österreichischen Privatkonkurs.

Seit einiger Zeit arbeitet das Justizministerium an einem drastischen Umbau des Privatkonkursrechts, ein Begutachtungsentwurf wird noch im Sommer 2008 versandt werden:

- **Eröffnung von Amts wegen** (also ohne Antrag von Schuldner oder Gläubiger), sobald eine Exekution erfolglos bleibt auf Bericht des Vollzugsorgans und nach Einvernahme des Schuldners (Dadurch soll gewährleistet werden, dass es keine Einzelvollstreckung gegen insolvente Schuldner gibt.).
- **Aushöhlung der Mindestquote** oder gar deren Abschaffung durch Abstellen auf ein Wohlverhalten während eines verkürzten Zeitraums von **5 Jahren** (statt bisher 7).

Dies wird von den Proponenten (Sozialministerium) damit begründet, dass

- das österreichische Verfahren mit 7 Jahren international zu lang sei.
- die Mindestquote vielen die Entschuldung unmöglich mache.
- es eine Entschuldung für jedermann geben müsse, wenn auch alle Zahlungsunfähigen ins Verfahren geholt werden.

Seitens der Gläubiger kann diesem Reformvorhaben nur entgegengehalten werden, dass die Gefahr besteht, alle bisherigen Erfolge des Verfahrens mit dem Bade auszuschütten. Denn heute sendet das Konkursrecht an alle Schuldner die Botschaft, dass es eben keinen leichten Weg aus den Schulden gibt, sondern erheblicher Anstrengungen bedarf. **Nur so kann gewährleistet werden, dass Schulden nicht leichtfertig gemacht oder leichtfertig negiert werden.**

Der KSV unterstützt Bestrebungen, das Verfahren möglichst früh als Konkurs zu eröffnen, schlägt aber vor, durch Anreize an Schuldner und Gläubiger solche Anträge häufiger und vor allem früher stattfinden zu lassen. Eine Eröffnung des Verfahrens von Amts wegen wird vor allem dort, wo niemand das möchte, nur eine Flut von Rekursen provozieren.

Überdies ist bis heute nicht klar, wie man innerhalb sehr kurzer Zeit mindestens 100.000 insolvente Schuldner in ein geordnetes Verfahren bringen möchte, ohne die Personalreserven der Justiz in diesem Bereich zu verzehnfachen. Zuletzt muss aus Gründen des Gleichheitsgrundsatzes eine solche Regel auch für Unternehmen gelten, und wenn nicht für alle, dann zumindest für alle Einzelunternehmen – **immerhin deutlich mehr als die Hälfte aller in Österreich tätigen Unternehmer.**

KSV-Chef Johannes Nejedlik fasst zusammen: „Der KSV unterstützt alle Bestrebungen nach einer Flexibilisierung der Restschuldbefreiung; wir verlangen aber eine Beibehaltung der Mindestquote und damit eine Beibehaltung des Prinzips, dass man **Schulden nur mit Zahlungen erledigen kann**, nicht mit Bravsein, denn anders lässt sich das gesetzliche geforderte „Wohlverhalten“ nicht übersetzen“.

Wenn das Justizressort die Prinzipien des österreichischen Konkursrechts, die zugleich auch seine Erfolgskriterien waren, weiterhin hochhält, dann wird dieser Ausbau rundum Applaus ernten; dass wichtigste Prinzip ist die Anspannung der Schuldner auch in finanzieller Hinsicht.

Meine Kreditwürdigkeit bestimme ich selbst

Die EU-Richtlinie zum Konsumentenkredit bestimmt in Art 8 ganz prominent:

Artikel 8

Verpflichtung zur Bewertung der Kreditwürdigkeit des Verbrauchers

(1) Die Mitgliedstaaten stellen sicher, dass *vor* Abschluss des Kreditvertrages der Kreditgeber die Kreditwürdigkeit des Verbrauchers anhand ausreichender Informationen bewertet, die er gegebenenfalls beim Verbraucher einholt und erforderlichenfalls anhand von Auskünften aus der in Frage kommenden **Datenbank**. Diejenigen Mitgliedstaaten, die die Kreditgeber gesetzlich dazu verpflichten, die Kreditwürdigkeit aufgrund der Abfrage einer entsprechenden Datenbank zu beurteilen, können diese Anforderung beibehalten .

Hier kommt ein Grundsatz zur Ausformung, der als **verantwortliche Kreditvergabe** bezeichnet wird. Anders ausgedrückt: Kreditgeber haben eine Verpflichtung, die Bonität ihrer Kreditnehmer zu prüfen, gegebenenfalls anhand von Informationen aus der „**in Frage kommenden Datenbank**“. Es wird hier durch den europäischen Gesetzgeber ein Prinzip untermauert, das in Österreich seit dem Jahr 1964 gute Übung darstellt, nämlich die Verwendung einer zentralen Datenbank für kreditrelevante Information. Erst im Dezember 2007 hat die österreichische Datenschutzkommission neuerlich diese Datenbank für Österreich **anerkannt und mit Bescheid von neuem genehmigt**. Diese Datenbank steht für viele ähnliche Datenbanken in Österreich, ohne die eine Kreditvergabe an Verbraucher undenkbar oder jedenfalls unverantwortlich im Sinne der EU-Richtlinie bzw. des Handelsrechts wäre.

Wieso erzählt er uns das alles? Wird sich jeder informierte Leser fragen, denn die Datenbank des KSV1870 besteht seit 1964, andere Datenbanken seit den 90er Jahren etc. Geht es nach der Rechtsauffassung der Datenschutzkommission und einiger Erstgerichte in Österreich, dann kann sich jedermann aus diesen Datenbanken wieder herausreklamieren, wenn der Inhalt ihm oder ihr nicht passt. Denn diese Datenbanken werden von diesen Entscheidungen als „**öffentlich zugänglich**“ gewertet und damit mit Telefonbüchern, Firmenalmanachen und Exporteursverzeichnissen auf eine Stufe gestellt. Für Verzeichnisse dieser Art gibt es nämlich - als österreichisches Spezifikum und über die Richtlinien der EU hinaus - das Recht des Eingetragenen, sich ohne nähere Begründung löschen zu lassen, wie wir das ja für Telefonbücher (Geheimnummer) und Adressdateien (Stichwort Robersonliste) seit langem kennen und auch akzeptieren.

Nun, diese neue Lesart des Datenschutzgesetzes (**§ 28 Abs 2 DSGVO**) stellt das System der Kreditinformation vollkommen auf den Kopf, wenn es schlechten Zahlern erlaubt, sich heute löschen zu lassen, um schon morgen **fröhlich neue Kredite aufzunehmen**.

Diese Lesart des Datenschutzgesetzes wird in einer im März 2008 veröffentlichten Broschüre der **Arbeiterkammer Wien** interessanterweise **nicht gestützt**. Die AK Wien fordert vielmehr **Transparenz und Information** des Betroffenen bei Eintrag in eine Datenbank. Forderungen, welche bereits in Verhaltensregeln der Branche Kreditauskunfteien ihren Niederschlag gefunden haben und in einem Regelwerk mündeten, das bereits der Begutachtung durch das zuständige Bundeskanzleramt unterzogen wird. Nähere Ausführungen der AK unter <http://wien.arbeiterkammer.at/www-397-IP-40981.html>.

Die Erfahrung lehrt, dass Kreditnehmer alles tun, um einen gewünschten Kredit für eine gewünschte Anschaffung zu erhalten – nach Erhalt des Geldes aber dann oftmals überfordert sind, in eine Schuldenspirale geraten und sich dann hilfesuchend an das Sozialsystem wenden.

Daher ist es gerechtfertigt, das Datengeheimnis **im Interesse einer funktionierenden Kreditwirtschaft** zu durchbrechen. Anders kann verlässliche Kreditinformation nicht entstehen.

„Die Idee, dass sich jeder schlechte Zahler einfach wieder löschen lassen kann, damit es so aussieht, als wäre er ein guter Zahler, führt in einen volkswirtschaftlichen Abgrund“, so Dr. Kantner, und weiter: „Daher fordert der KSV1870 im Einklang mit der Wirtschaftskammer (offizielle Stellungnahme im Rahmen der Begutachtung http://www.parlinkom.gv.at/PG/DE/XXIII/ME/ME_00182_60/imfname_110766.pdf) eine gesetzliche Klarstellung mit dem Effekt, dass sich nicht nur in ganz Europa, sondern auch im kleinen Österreich schlechte Zahler nicht ohne weiteres aus einem Bonitätssystem löschen lassen können“. KSV-Geschäftsführer Johannes Nejedlik fasst zusammen: „Ohne ausreichende und verlässliche Bonitätsinformation sind alle Bemühungen, die Verschuldung privater Haushalte einzudämmen, zum Scheitern verurteilt. Verantwortliche Politiker dürfen diesen Zusammenhang nicht übersehen.“

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at, www.ksv.at

Unternehmensinsolvenzen I. Halbjahr 2008

	2008	2007	Veränderung	
Eröffnete Insolvenzen	1.619	1.548	+	4,6 %
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	1.549	1.764	-	12,2 %
Gesamtinsolvenzen	3.168	3.312	-	4,4 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR	1,1 Mrd.	1,2 Mrd.	-	8,3 %

Die Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleichen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Betroffene Dienstnehmer	10.100	9.100	+	11,0 %
Betroffene Gläubiger	40.900	34.400	+	18,9 %

Großinsolvenzen I. Halbjahr 2008

Ab 7 Mio. derzeit bekannte Passiva in den Bundesländern

Wien

Explore 5D GmbH. (Projektentwicklung), Wien	Ausgleich	EUR	18,3	Mio
C. & K. Mietwagen Ges.m.b.H., Wien	Konkurs	EUR	13,0	Mio.
ABC Autohandel GmbH, Wien	Konkurs	EUR	12,5	Mio.
AUSTRIANOVA Biotechnology GmbH (Forschung), Wien	Konkurs	EUR	11,0	Mio.
Stadtbaumeister Ing. Gerhard Petsch Ges.m.b.H, Wien	Konkurs	EUR	8,8	Mio.
Hans Helf KG (Druckerei), Wien	Ausgleich	EUR	7,3	Mio.

Niederösterreich

Battenfeld Kunststoffmaschinen Ges.m.b.H., Kottlingbrunn	Konkurs	EUR	30,0	Mio.
Holzwerk Karl Soukup Ges.m.b.H., Gedersdorf	Konkurs	EUR	15,7	Mio.
BFO Immobilien GmbH, Baden bei Wien	Konkurs	EUR	9,0	Mio.

Oberösterreich

Biodiesel Enns GmbH & Co KG, Enns	Konkurs	EUR	46,4	Mio.
Farben und Lacke Ludwig Christ & Co. Erzeugungs- und Handelsges.m.b.H. in Liquidation, Linz/Donau	Konkurs	EUR	19,3	Mio.
Gesundheits- und Wellnesszentrum Therme Obernberg GmbH & Co.KG, Obernberg	Konkurs	EUR	18,4	Mio.
EKT-Eferdinger Klärschlamm-trocknung-GmbH, Breitenbach	Konkurs	EUR	10,1	Mio
Reisinger Transpotservice GmbH, Weibern	Konkurs	EUR	8,0	Mio.

Salzburg

TE Energieerzeugung GmbH, Salzburg	Konkurs	EUR	7,8	Mio.
------------------------------------	---------	-----	-----	------

Tirol

Arquana Holding GmbH, Wien (operativ tätig in Innsbruck)	Konkurs	EUR	14,0	Mio.
Kematen cosmetis Österreich GmbH., Kematen	Konkurs	EUR	10,5	Mio.
TOPI Komfort- Wohnbau GmbH, Mieming	Konkurs	EUR	7,5	Mio.
RECON Beta Westside Vermietungs GmbH (Liegenschaften), Wörgl	Konkurs	EUR	7,5	Mio.
SDA Doblander Vermögensverwaltungsges.m.b.H. & Co. KG, Wörgl	Konkurs	EUR	7,5	Mio.
Mag. Burkahrd Doblander (Steuerberater), Wörgl	Konkurs	EUR	7,5	Mio.

Steiermark

AST Baugesellschaft mbH, Feldkirchen bei Graz	Konkurs	EUR	41,0	Mio.
LIFE Immobilien AG, Lebring	Konkurs	EUR	7,8	Mio.
Simbürger Service GmbH (Kraftfahrzeughandel), Judenburg	Anschluß-konkurs	EUR	7,1	Mio.

Kärnten

„Der Bleibergerhof“ Gesundheitshotel GmbH + Co. KG, Bleiberg	Ausgleich	EUR	22,4	Mio.
VILLI glas GmbH, Miklauzhof	Konkurs	EUR	16,0	Mio.

Insolvenzdaten im Vergleich I. Halbjahr 2008

	2006	2007	2008
Gerichtliche Ausgleiche (bereinigte Zahl der eröffneten Ausgleiche abzgl. Anschlußkonkurse)	42	19	23
Konkurse (einschließlich Anschlußkonkurse)	1.505	1.529	1.596
Zwischensumme	1.547	1.548	1.619
Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge	1.860	1.764	1.549
Gesamtinsolvenzen	3.407	3.312	3.168

Eröffnete Insolvenzen und geschätzte Passiva nach Bundesländer

I. Halbjahr 2008

Gerichtliche Ausgleiche (vermindert um die Zahl der Anschlußkonkurse) zzgl. Konkurse (inkl. Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007	Passiva 2008 in Mio. EUR	Passiva 2007 in Mio. EUR
Wien	491	453	243	243
Niederösterreich	340	352	184	184
Burgenland	85	82	23	149
Oberösterreich	207	206	217	153
Salzburg	44	57	36	37
Vorarlberg	40	51	25	51
Tirol	95	85	129	99
Steiermark	212	176	154	147
Kärnten	105	86	99	88
Gesamt	1.619	1.548	1.109	1.151

Eröffnete gerichtliche Ausgleiche I. Halbjahr 2008

(noch nicht bereinigt um die Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007
Wien	15	12
Niederösterreich	7	6
Burgenland	0	1
Oberösterreich	1	1
Salzburg	0	0
Vorarlberg	1	2
Tirol	4	1
Steiermark	5	2
Kärnten	3	1
Gesamt	36	26

Eröffnete Konkurse (inklusive Anschlußkonkurse) I. Halbjahr 2008

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007
Wien	482	444
Niederösterreich	333	349
Burgenland	85	81
Oberösterreich	208	206
Salzburg	44	57
Vorarlberg	39	49
Tirol	93	84
Steiermark	209	174
Kärnten	103	85
Gesamt	1.596	1.529

Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge I. Halbjahr 2008

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007
Wien	483	572
Niederösterreich	181	218
Burgenland	34	28
Oberösterreich	185	202
Salzburg	121	149
Vorarlberg	77	73
Tirol	131	189
Steiermark	215	227
Kärnten	122	106
Gesamt	1.549	1.764

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Gesamtösterreich I. Halbjahr 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	7	312	0	319	190,8
Textilwirtschaft/Leder	0	17	14	0	31	16,8
Maschinen und Metall	1	16	50	0	67	67,3
Lebens- und Genußmittel	1	33	42	0	76	45,9
Holz/Möbel	0	6	35	0	41	39,3
Glas/Keramik	0	5	7	0	12	19,7
Elektro/Elektronik	0	12	13	0	25	10,8
Gastgewerbe	0	1	202	0	203	77,1
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	22	40	0	62	57,2
Papier/Druck/Verlagswesen	0	3	17	0	20	19,8
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	4	6	0	10	6,4
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	3	112	0	115	81,5
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	2	3	13	0	18	68,9
Freizeitwirtschaft	1	5	6	0	12	8,4
Elektronische Datenverarbeitung	0	10	35	0	45	24,3
Bergbau/Energie	0	0	3	0	3	5,3
Unternehmensbez. Dienstleistungen	1	8	259	0	268	243,3
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	10	27	0	37	10,9
Privat	0	0	0	60	60	23,1
sonstige Bereiche	2	46	147	0	195	92,1
Gesamt	8	211	1.340	60	1.619	1.109,0

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Wien I. Halbjahr 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	2	103	0	105	51,5
Textilwirtschaft/Leder	0	5	3	0	8	0,6
Maschinen und Metall	0	6	6	0	12	11,3
Lebens- und Genußmittel	0	12	5	0	17	6,0
Holz/Möbel	0	2	4	0	6	2,5
Glas/Keramik	0	3	2	0	5	2,0
Elektro/Elektronik	0	4	5	0	9	2,5
Gastgewerbe	0	0	51	0	51	10,8
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	5	5	0	10	16,8
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	6	0	7	7,6
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	4	0	5	0,6
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	1	36	0	37	26,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	2	6	0	8	2,9
Freizeitwirtschaft	0	3	0	0	3	1,4
Elektronische Datenverarbeitung	0	3	11	0	14	4,3
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	3	104	0	107	74,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	2	0	0	2	0,1
Privat	0	0	0	15	15	8,8
sonstige Bereiche	1	19	50	0	70	13,2
Gesamt	1	74	401	15	491	243,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Niederösterreich I. Halbjahr 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	2	65	0	67	23,3
Textilwirtschaft/Leder	0	1	3	0	4	2,0
Maschinen und Metall	0	6	17	0	23	41,6
Lebens- und Genußmittel	0	4	11	0	15	6,3
Holz/Möbel	0	3	5	0	8	19,2
Glas/Keramik	0	1	2	0	3	0,4
Elektro/Elektronik	0	4	4	0	8	5,1
Gastgewerbe	0	0	49	0	49	9,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	14	0	16	5,2
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	2	0	2	1,8
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	1	29	0	30	24,8
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	6,4
Freizeitwirtschaft	0	1	1	0	2	0,3
Elektronische Datenverarbeitung	0	2	8	0	10	4,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	2,8
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	38	0	39	22,9
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	2	7	0	9	1,6
Privat	0	0	0	13	13	2,7
sonstige Bereiche	0	3	36	0	39	4,2
Gesamt	0	33	294	13	340	183,7

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Burgenland I. Halbjahr 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	19	0	19	4,9
Textilwirtschaft/Leder	0	3	1	0	4	0,9
Maschinen und Metall	0	0	1	0	1	0,3
Lebens- und Genußmittel	0	5	0	0	5	1,2
Holz/Möbel	0	0	2	0	2	1,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	1	0	1	0,0
Gastgewerbe	0	0	15	0	15	2,1
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	1,3
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	0	0	1	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	5	0	5	3,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	3	0	4	0,5
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	9	0	10	2,6
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,7
Privat	0	0	0	5	5	0,4
sonstige Bereiche	0	2	8	0	10	3,6
Gesamt	0	13	67	5	85	22,5

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Oberösterreich I. Halbjahr 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	27	0	28	17,3
Textilwirtschaft/Leder	0	4	1	0	5	1,7
Maschinen und Metall	1	3	5	0	9	6,1
Lebens- und Genußmittel	0	5	9	0	14	16,4
Holz/Möbel	0	1	6	0	7	3,5
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,3
Elektro/Elektronik	0	1	1	0	2	0,4
Gastgewerbe	0	0	32	0	32	11,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	4	3	0	7	3,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	4	0	4	1,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	2	1	0	3	5,8
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	15	0	15	13,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	46,4
Freizeitwirtschaft	0	1	2	0	3	0,7
Elektronische Datenverarbeitung	0	2	3	0	5	7,9
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	2	34	0	36	41,8
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	5	0	6	1,6
Privat	0	0	0	7	7	3,2
sonstige Bereiche	0	10	12	0	22	35,9
Gesamt	1	37	162	7	207	217,1

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Salzburg I. Halbjahr 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	6	0	6	2,6
Textilwirtschaft/Leder	0	1	0	0	1	0,6
Maschinen und Metall	0	0	2	0	2	0,7
Lebens- und Genußmittel	1	1	1	0	3	2,2
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,1
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	1	0	2	2,3
Gastgewerbe	0	0	7	0	7	4,3
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	1	0	2	1,5
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	3	0	3	1,2
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	1	0	0	0	1	0,8
Freizeitwirtschaft	1	0	0	0	1	5,8
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	1	0	1	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	8	0	8	11,4
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	1,0
Privat	0	0	0	0	0	0,0
sonstige Bereiche	0	3	2	0	5	1,3
Gesamt	3	7	34	0	44	35,8

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Vorarlberg I. Halbjahr 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	6	0	7	4,6
Textilwirtschaft/Leder	0	0	3	0	3	3,0
Maschinen und Metall	0	0	0	0	0	0,0
Lebens- und Genußmittel	0	2	0	0	2	0,4
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	2,6
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	8	0	8	3,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	1	0	3	2,6
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	0	0	0	0,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	0,2
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	2	0	2	1,3
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	8	0	9	6,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	3	3	0,3
sonstige Bereiche	0	0	1	0	1	1,0
Gesamt	0	6	31	3	40	25,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Tirol I. Halbjahr 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	19	0	19	14,2
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	3	0	3	0,7
Lebens- und Genußmittel	0	0	2	0	2	3,3
Holz/Möbel	0	0	5	0	5	1,4
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	1	0	1	0,0
Gastgewerbe	0	0	13	0	13	6,8
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	0	0	1	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	2	0	3	8,5
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	9	0	9	9,8
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	1	0	2	0	3	11,1
Freizeitwirtschaft	0	0	1	0	1	0,1
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	1	0	16	0	17	52,1
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	2	1	0	3	1,2
Privat	0	0	0	5	5	2,5
sonstige Bereiche	1	1	8	0	10	17,3
Gesamt	3	5	82	5	95	128,9

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Steiermark I. Halbjahr 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	48	0	48	64,9
Textilwirtschaft/Leder	0	2	1	0	3	3,9
Maschinen und Metall	0	0	14	0	14	6,3
Lebens- und Genußmittel	0	2	10	0	12	5,8
Holz/Möbel	0	0	8	0	8	8,0
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,4
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,0
Gastgewerbe	0	0	16	0	16	3,3
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	12	0	13	15,5
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	2	0	2	0,6
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	11	0	11	2,7
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	2	0	3	1,2
Freizeitwirtschaft	0	0	1	0	1	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	5	0	6	0,3
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	32	0	32	26,1
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	9	0	10	3,0
Privat	0	0	0	11	11	5,2
sonstige Bereiche	0	1	18	0	19	6,8
Gesamt	0	10	191	11	212	153,6

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Kärnten I. Halbjahr 2008

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2008	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	19	0	20	7,6
Textilwirtschaft/Leder	0	1	2	0	3	4,2
Maschinen und Metall	0	1	2	0	3	0,5
Lebens- und Genußmittel	0	2	4	0	6	4,3
Holz/Möbel	0	0	3	0	3	1,0
Glas/Keramik	0	1	1	0	2	16,6
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,6
Gastgewerbe	0	1	11	0	12	26,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	6	3	0	9	11,3
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	0	0	1	0,2
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	1	4	0	5	1,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	1	0	1	0,1
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	2	0	3	6,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	2,5
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	10	0	10	5,6
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	2	3	0	5	1,8
Privat	0	0	0	1	1	0,1
sonstige Bereiche	0	7	12	0	19	8,8
Gesamt	0	26	78	1	105	98,5

Gründungsjahr der insolventen Unternehmen I. Halbjahr 2008

3 %	vor 1939 gegründet
2 %	von 1939 bis 1959
2 %	von 1960 bis 1969
5 %	von 1970 bis 1979
9 %	von 1980 bis 1989
10 %	von 1990 bis 1994
15 %	von 1995 bis 1999
54 %	ab 2000
100 %	Gesamt

Aufteilung der eröffneten Insolvenzen nach Unternehmensformen I. Halbjahr 2008

	Fälle 2008	Fälle 2007
Einzelunternehmen	632	652
Offene Gesellschaft	18	13
Kommanditgesellschaft	147	124
GesmbH	680	639
Aktiengesellschaft	6	7
Vereine	12	5
Ausland	10	16
Sonstige (Verlageschaften, Private, Gesellschafter, Landwirte etc.)	114	92
Gesamt	1.619	1.548

Privatkonkurse I. Halbjahr 2008

	2008	2007	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	4.286	3.672	+	16,7 %
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	557	687	-	18,9 %
Gesamtinsolvenzen	4.843	4.359	+	11,1 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten	507 Mio.	493 Mio.	+	2,8 %

Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Halbjahr 2008

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007	Passiva 2008 in Mio. EUR	Passiva 2007 in Mio. EUR
Wien	1.637	1.278	152,9	134,9
Niederösterreich	423	373	59,4	78,2
Burgenland	76	69	11,0	13,1
Oberösterreich	529	546	63,9	64,0
Salzburg	228	227	34,6	28,7
Vorarlberg	328	267	36,9	34,5
Tirol	417	397	57,3	50,4
Steiermark	319	241	53,0	44,6
Kärnten	329	274	37,7	44,4
Gesamt	4.286	3.672	506,7	492,8

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Halbjahr 2008

Bundesland	Fälle 2008	Fälle 2007
Wien	102	96
Niederösterreich	81	79
Burgenland	18	18
Oberösterreich	127	167
Salzburg	28	29
Vorarlberg	38	34
Tirol	52	125
Steiermark	96	107
Kärnten	15	32
Gesamt	557	687

Wien, 04.07.2008

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Der KSV erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzzahlen bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV-Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV-Statistiken ergeben sich Interpretationspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis: Karin Stirner, Leiterin KSV Unternehmenskommunikation

Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at, www.ksv.at